

INHALTSVERZEICHNISS

| | |
|----------------------------------------------------|----|
| 1. EINLEITUNG | 3 |
| 2. ANALPHABETISMUS IN DEUTSCHLAND | 3 |
| 2.1 Definitionen | 4 |
| 2.1.1 Funktionaler Analphabetismus | 4 |
| 2.1.2 Primärer (natürlicher Analphabetismus) | 4 |
| 2.1.3 Sekundärer Analphabetismus | 4 |
| 3. LEO.-LEVEL-ONE STUDIE..... | 5 |
| 3.1 Alpha-Levels | 5 |
| 3.2 Ergebnisse..... | 6 |
| 3.2.1 Untersuchung nach Geschlecht | 6 |
| 3.2.2 Untersuchung nach Alter | 6 |
| 3.2.3 Untersuchung nach Erstsprache | 6 |
| 3.2.4 Untersuchung nach Bildungsabschluss | 6 |
| 3.2.5 Untersuchung nach beruflicher Bildung..... | 7 |
| 4. URSACHEN..... | 7 |
| 4.1 Ursachen im Elternhaus..... | 7 |
| 4.2 Ursachen in der Schule | 8 |
| 4.3 Migrationshintergrund | 8 |
| 5. ALPHABETISIERUNGSKURS IN DER VHS DORTMUND | 9 |
| 5.1 Interview mit einer Dozentin..... | 9 |
| 5.2 Interview mit Betroffenen | 11 |
| 5.3 Stellungnahme | 14 |
| 6. FAZIT | 14 |
| 7. QUELLENVERZEICHNIS | 15 |
| 8. ANHANG..... | 16 |
| 9. SELBSTSTÄNDIGKEITSERKLÄRUNG | 20 |

1. EINLEITUNG

Ich habe mich dazu entschieden, meine Facharbeit im LK Deutsch zu dem Thema Analphabetismus zu schreiben, da ich mich dafür interessiere, ob ein solches Problem heutzutage in unserer Gesellschaft existiert und wo die Gründe dafür liegen. Ist das überhaupt vorstellbar? Ist es wirklich möglich, zum Beispiel Mails, Bücher oder Zeitungen nicht lesen zu können? Bestimmte Dokumente/Briefe nicht schreiben oder Bankautomaten nicht nutzen zu können? Im Internet, das heute von großer Wichtigkeit ist, nicht surfen zu können? Außerdem weckte das Thema mein Interesse, da ich es sehr spannend finde, wie diese Menschen, also Analphabeten, mit diesem Problem umgehen und im täglichen Leben damit zurechtkommen. Ich werde zunächst den Begriff „Analphabetismus“ definieren, denn man unterscheidet verschiedene Typen von Analphabetismus, die ich erklären werde. Der Hauptteil meiner Facharbeit befasst sich mit den Ursachen und Hintergründen von Analphabetismus in Deutschland, wofür mehrere Faktoren eine Rolle spielen. Was hat dazu beigetragen, dass manche Menschen die Fähigkeit zu lesen und zu schreiben nicht besitzen? Hat es vielleicht mit „Intelligenz“ zu tun? Die Tatsache, dass es in Deutschland die allgemeine Schulpflicht gibt, lässt den Schluss zu, Lesen und Schreiben sei eine Fähigkeit, über die heutzutage jede/ jeder mehr oder weniger verfügt. Aber was für ein Irrtum! Die erschreckend hohe Zahl von 7,5 Millionen¹ Analphabeten spricht dafür, dass es diese Menschen unter uns in der Bundesrepublik gibt. Die Ergebnisse, die ich aus verschiedenen Quellen herausarbeite, verknüpfe ich hinterher noch mit einem Gespräch mit einer Dozentin, die die betroffenen Menschen unterrichtet. Ebenso habe ich ein Gespräch mit den Betroffenen geführt. Das Interview, das ich in der Volkshochschule führen konnte, soll meine Ausführungen unterstützen. Ich finde es sehr wichtig, dass man diese Fähigkeiten wie Schreiben und Lesen heutzutage beherrscht. Daher fand ich sehr aufregend, dieses Thema zu untersuchen und differenzierter zu behandeln. Zum Schluss werde ich ein Fazit formulieren und Stellung zu meinen Ergebnissen beziehen.

2. ANALPHABETISMUS IN DEUTSCHLAND

Analphabetismus ist ein sehr wenig beachtetes Thema in Deutschland, meist sogar ein „Tabu-Thema“. Aufgrund der Schulpflicht ist hier eher die Form des funktionalen Analphabetismus verbreitet.

¹ Vgl. www.mein-schlüssel-zur-welt.de/de/99.php, 20.02.2017

2.1 Definitionen

2.1.1 Funktionaler Analphabetismus

Von „Funktionalem Analphabetismus“ spricht man, wenn jemand über nicht ausreichende Lese- und Schreibkenntnisse verfügt, um sich in der Gesellschaft zurecht zu finden. Die Betroffenen können Wörter und einzelne kurze Sätze schreiben und lesen. Mit langen Texten sind diese Menschen jedoch überfordert. Auch verstehen sie nicht immer, was sie gerade gelesen haben.

Peter Hubertus vom Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V. definiert wie folgt: „Analphabetismus ist ein relativer Begriff. Ob eine Person als Analphabet gilt, hängt nicht nur von ihren individuellen Lese- und Schreibkenntnissen ab. Darüber hinaus muss berücksichtigt werden, welcher Grad an Schriftsprachbeherrschung innerhalb der konkreten Gesellschaft, in der diese Person lebt, erwartet wird. Wenn die individuellen Kenntnisse niedriger sind als die erforderlichen und als selbstverständlich vorausgesetzten Kenntnisse, liegt funktionaler Analphabetismus vor.“²

2.1.2 Primärer (natürlicher Analphabetismus)

Diese Art des Analphabetismus liegt vor, wenn jemand überhaupt keine Lese- und Schreibkenntnisse erworben hat. Hiervon betroffen sind meist die Menschen mit einem wenig ausgebauten Schulsystem in ihrem Land. Dadurch haben die Menschen nicht die Möglichkeit, die Schule regelmäßig zu besuchen. Dazu gehören aber auch die Menschen, die aufgrund von körperlicher oder anderer Behinderung nicht in der Lage sind, Lesen und Schreiben zu lernen. Diese Form von Analphabetismus findet man vor allem in den Entwicklungsländern und in Industriestaaten bei Migranten. Meistens fehlt das Geld für die Schulausbildung oder die Kinder müssen leider schon in jungem Alter arbeiten, um zum Einkommen der gesamten Familie beizutragen.³ Nach UNESCO-Schätzung gehören ca. 600 Millionen Menschen, die in den ärmsten und bevölkerungsreichsten Ländern leben, zu primären Analphabeten.⁴

2.1.3 Sekundärer Analphabetismus

Von sekundärem Analphabetismus spricht man, wenn nach einem mehr oder weniger erfolgreichen Schulbesuch erworbene Kenntnisse wieder verloren gehen. In der Schulzeit haben Kinder Lesen und Schreiben gelernt und als Jugendliche oder Erwachsene haben sie diese Fähigkeit wieder verloren. Im Unterschied zu motorischen

² Hubertus, P. und Döbert, M.: Ihr Kreuz ist die Schrift: Analphabetismus und Alphabetisierung in Deutschland. Münster 2000, S.21

³ Vgl. www.alphabetisierung.de/infos/analphabetismus/, 20.02.2017

⁴ Nöller, Simone: Funktionaler Analphabetismus in Deutschland. Ursachen, Auswirkung und Handlungsoptionen. Saarbrücken 2007, S.9

Handlungen kann man Lesen und Schreiben durch Nichtnutzung wieder verlernen. So lässt sich erklären, dass in der Schule alphabetisierte Menschen im Laufe des Lebens zu funktionalen Analphabeten werden.⁵

3. LEO.-LEVEL-ONE STUDIE

Ob es Analphabeten in Deutschland gibt und wie viele es sind, damit hat sich die Universität Hamburg befasst. Fast 7,5 Millionen (14,5%) Menschen in Deutschland können nicht richtig schreiben und lesen.⁶ Diese Hauptergebnisse der leo.-Level-One Studie der Universität Hamburg wurden im Jahr 2010/2011 veröffentlicht. Dieses Projekt wurde durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert⁷ und durchgeführt von Prof. Anke Grotluschen, Dr. Wibke Riekmann und Klaus Buddeberg.⁸ Es wurden ca. 8.000 in Deutschland lebende Personen zwischen 18 und 64 Jahren befragt.

3.1 Alpha-Levels

- Alpha-Level 1 (0.3 Millionen Menschen /0,6%)
Hier wurden Buchstaben geschrieben und erkannt, die Wörter jedoch nicht.⁹ (siehe Abbildung 1, S.16)
- Alpha-Level 2 (2 Millionen Menschen /3,9%)
Hier konnten die Befragten zwar einzelne Wörter lesend verstehen und schreiben,
aber keine ganzen Sätze bzw. Texte.¹⁰ (siehe Abbildung 2, S.16)
- Alpha-Level 3 (5,2 Millionen Menschen/10 %)
Die Personen konnten Sätze lesen und schreiben, jedoch sind sie an zusammenhängenden oder kürzeren Texten gescheitert. Daher vermeiden sie es auch.¹¹ (siehe Abbildung 3, S.16)
- Alpha-Level 4 (13,3 Millionen Menschen/25,9%)

⁵ Vgl. www.grundbildung.de/fakten/analphabetismus.html, 15.03.2017

⁶ Grotluschen, Anke und Riekmann, Wibke: Funktionaler Analphabetismus in Deutschland. Ergebnisse der ersten leo.-Level-One Studie. Reihe: Alphabetisierung und Grundbildung (Band 10), hrsg. Vom Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung.V., Münster 2012, S.19

⁷ Vgl. <http://blogs.epb.uni-hamburg.de/leo/?cat=51745>, 15.03.2017

⁸ Grotluschen, Anke und Riekmann, Wibke: Funktionaler Analphabetismus in Deutschland. Ergebnisse der ersten leo.-Level-One Studie. Reihe: Alphabetisierung und Grundbildung (Band 10), hrsg. Vom Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung.V., Münster 2012, S.7

⁹ Grotluschen, Anke und Riekmann, Wibke: leo.-Level-One Studie. Literalität von Erwachsenen auf den unteren Kompetenzniveaus. Presseheft, Hamburg. Online verfügbar: http://blogs.epb.uni-hamburg.de/leo/files/2011/12/leo-Presseheft_15_12_2011.pdf, S.4

¹⁰ ebenda, S.4

¹¹ ebenda, S.4

Bei diesem Level konnten die Personen lesen und schreiben, jedoch sehr langsam und fehlerhaft.¹² (siehe Abbildung 4, S.17)

Nach der Untersuchung der Niveaustufen hat die leo.-Level-One Studie die Alpha-Level 1-3 (zusammen 7,5 Millionen Menschen/14,5%) als funktionalen Analphabetismus identifiziert. (siehe Abbildung 5, S.17)

3.2 Ergebnisse

3.2.1 Untersuchung nach Geschlecht

Die leo.-Level-One Studie hat gezeigt, dass Männer schlechter abschneiden als Frauen. Sie hat zudem ergeben, dass in Deutschland 60,3% der Männer und 39,7% der Frauen zu funktionalen Analphabeten gehören. Beim fehlerhaften Schreiben (Alpha-Level 4) schneiden auch mehr Männer (56,1%) schlechter als Frauen (44%). (siehe Abbildung 6, S.17)

3.2.2 Untersuchung nach Alter

Analphabeten sind ca. 13% der 18 bis 29-jährigen, jeweils 15% der 30 bis 49-jährigen und 40 bis 49-jährigen. 16% sind in der Gruppe 50 bis 64 Jahre. Die jüngeren sind also etwas weniger betroffen als die älteren, aber der Unterschied ist nicht groß. Also etwa ein Drittel aller funktionalen Analphabeten ist derzeit zwischen 50-64 Jahre alt, ein Fünftel gehört zu der jüngeren Gruppe der 18-29-jährigen. (siehe Abbildung 7, S.18)

3.2.3 Untersuchung nach Erstsprache

In diesem Punkt hat die leo.-Level-One Studie gezeigt, dass unter den 7,5 Mio. funktionalen Analphabeten 4,4 Millionen sind, die Deutsch als Erstsprache gelernt haben. Weitere 3,1 Mio. haben eine andere Sprache als Erstsprache gelernt. An der Befragung beteiligten sich ausschließlich Personen, die die deutsche Sprache mündlich beherrschen, um in der Lage zu sein, an der Befragung und an dem Kompetenztest teilnehmen zu können. (siehe Abbildung 8, S.18)

3.2.4 Untersuchung nach Bildungsabschluss

Trotz Schulpflicht in Deutschland hat die leo.-Level-One Studie herausgefunden, dass 19,3% der Betroffenen keinen Schulabschluss haben. Untere und mittlere Bildung ergibt 47,7% und 18,9%. Die Tatsache, dass 12% der funktionalen Analphabeten unter den Menschen mit höherer Bildung zu finden sind, ist ebenfalls erstaunlich. (siehe Abbildung 9, S.18)

¹² Grotluschen, Anke und Riekman, Wibke: leo.-Level-One Studie. Literalität von Erwachsenen auf den unteren Kompetenzniveaus. Presseheft, Hamburg. Online verfügbar: http://blogs.epb.uni-hamburg.de/leo/files/2011/12/leo-Presseheft_15_12_2011.pdf, S.4

3.2.5 Untersuchung nach beruflicher Bildung

Knapp 57% der Betroffenen aus der leo.-Level-One Studie sind erwerbstätig. Arbeitslos sind 16,7% und 10,1% sind zu Hause (Hausfrau/-mann oder in der Elternzeit). Die funktionalen Analphabeten sind heutzutage in bestimmten Branchen stärker vertreten als in anderen. (siehe Abbildung 10, S.19) Es gibt sehr viele Berufe, in denen wenig geschrieben und gelesen wird. So kann jeder vierte Maler, Koch oder Lkw-Fahrer ein funktionaler Analphabet sein. In der Baubranche ist fast jeder zweite Hilfsarbeiter betroffen. (siehe Abbildung 11, S.19)

4. URSACHEN

4.1 Ursachen im Elternhaus

„Im Grunde genommen sind meine Eltern schuld, ...“¹³. Dies ist eine der häufigsten Aussagen von jugendlichen Analphabeten. Die Ursache dafür ist, dass die Jugendlichen vernachlässigt werden und eine gleichgültige und desinteressierte Haltung der Eltern gegenüber den Kindern vorliegt. Viele Betroffene berichten, dass nie jemand für sie da war oder nur wenig Hilfe der Eltern angeboten wurde. Dadurch, dass die Eltern in finanziell ungesicherten Verhältnissen leben, entstehen für das Kind enorme psychische Belastungen. Das Lernen wird von den Eltern nicht gefördert, sondern Misserfolge werden durch Strafen und massive Vorwürfe geahndet. Da sich die Eltern sehr häufig streiten und Alkoholkonsum normal ist, wirkt sich dieser Stress negativ auf die Jugendlichen aus.¹⁴ Neben den Familien, in denen problematische und stressige Bedingungen herrschen, gibt es auch die Familien, in denen Bildung, Bücher, Lesen und Schreiben keine bzw. nur eine schwache Rolle spielen. Dadurch, dass die Eltern den Jugendlichen keine Motivation zum Lesen und Schreiben geben, haben die Kinder keine Vorbilder, an denen sie sich ein Beispiel nehmen können. Fernsehen, Computerspiele und Essen sind die Hauptbeschäftigungen der Eltern und Jugendlichen. Dadurch, dass die Jugendlichen viel Fernsehen und auch Musik hören, wissen sie nicht, wofür man Lesen und Schreiben braucht und ihnen fehlt die Motivation, es zu lernen.¹⁵ Die leo.-Level-One Studie sagt aus: „Problematischer ist der Zusammenhang mit dem Schulabschluss der Eltern. Eine Person, deren Eltern keinen Schulabschluss haben, ist durchschnittlich um 4,0 Punkte schlechter als eine Vergleichsperson mit demselben Bildungsstand, deren Eltern die Mittlere Reife erworben haben. Diese Korrelation zeigt,

¹³ Hubertus, P. und Döbert, M.: Ihr Kreuz ist die Schrift: Analphabetismus und Alphabetisierung in Deutschland. Münster 2000, S.44

¹⁴ ebenda, S.44

¹⁵ ebenda, S.45

wie stark der Familienhintergrund mit der Leistung der Kinder zusammenhängt – auch wenn diese längst erwachsen sind und theoretisch Gelegenheit hatten, sich andere Gepflogenheiten außerhalb des Elternhauses anzueignen. Mehrpersonenhaushalte mit vier oder fünf Personen sind überproportional häufig von funktionalem Analphabetismus betroffen, die erwachsenen funktionalen Analphabet/inn/en erziehen also ihrerseits Kinder und geben Gewohnheiten der Schriftvermeidung an diese weiter.¹⁶

Also lässt sich festhalten, dass die betroffenen Personen nicht Schuld an ihrem Analphabetismus sind, sondern dass gerade die Eltern eine sehr zentrale Rolle spielen.

4.2 Ursachen in der Schule

Einige Betroffene haben wegen einer Krankheit oder Problemen bzw. Vernachlässigungen zu Hause in der Schule so oft gefehlt, dass ihnen die Basis für alles Weitere fehlt. Sie schaffen es leider nicht mehr, das Verpasste aufzuholen, so dass sie irgendwann von selbst alleine aufgeben. Sie mögen sich dann nur durch die Schule oder werden als vermeintlich Lernbehinderte in die Sonderschulen geschickt. Ein weiterer Punkt ist die fehlende Förderung zu Hause. Die Eltern haben keinen Schulabschluss, also laufen ihre Kinder verstärkt Gefahr, nur eingeschränkt lesen und schreiben zu lernen. Eine Studie ergab Folgendes: Hatten beide Eltern keinen Abschluss, waren 56 Prozent ihrer Kinder von funktionalem Analphabetismus betroffen. „Wenn die Lehrer sich mehr gekümmert hätten, könnte ich bestimmt heute lesen und schreiben“¹⁷ lautet eine der häufigsten Aussagen von Jugendlichen. Lehrer/innen müssen zu Beginn des ersten Schuljahres mit erheblichen Entwicklungsunterschieden bei den Schülern rechnen. Aufgrund von Personal- oder Zeitmangel können diese Kinder in der Schule nicht ausreichend individuell gefördert werden. So mangelt es vielen Lehrern schlichtweg an Zeit, um sich um die betroffenen Kinder zu kümmern. Allerdings berichten viele Analphabeten auch, dass ihre Probleme von den Lehrern ignoriert wurden.

4.3 Migrationshintergrund

Noch immer sind Menschen mit Migrationshintergrund in ihren Bildungschancen stark benachteiligt. Sehr viele Einwanderer haben nur bruchstückhafte Deutschkenntnisse, die kaum im Alltag ausreichen. In manchen Familien verständigt man sich oft nur in der

¹⁶ Grotluschen, Anke und /Riekmann, Wibke: Funktionaler Analphabetismus in Deutschland. Ergebnisse der ersten leo.-Level-One Studie. Reihe: Alphabetisierung und Grundbildung (Band 10), hrsg. Vom Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung.V., Münster 2012, S.41-42

¹⁷ Hubertus, P. und Döbert, M.: Ihr Kreuz ist die Schrift: Analphabetismus und Alphabetisierung in Deutschland. Münster 2000, S.47

Muttersprache. Die Eltern können ihre Kinder in der Schule nicht unterstützen und scheitern, wenn es um das Lesen oder Ausfüllen von Dokumenten und Formularen geht. Aufgrund der Einwanderung nach Deutschland gibt es auch Menschen, die keine Schulbildung genossen haben. Durch fehlenden oder unzureichenden Schulunterricht im Herkunftsland wird vielen, insbesondere Frauen, keine oder nur geringe Elementarbildung zuteil. Das gilt vor allem für die Entwicklungsländer, die von der Problematik des totalen Analphabetismus betroffen sind. Dadurch sind sie fehlender Arbeit, mangelnder Integration und auch Diskriminierung ausgesetzt.

5. ALPHABETISIERUNGSKURS IN DER VHS DORTMUND

Ein „Alphabetisierung-Seminar“ bietet deutschsprachigen Erwachsenen die Möglichkeit, Lesen und Schreiben zu erlernen. Diesen Kurs habe ich besucht. Nach langen Bemühungen und vielen Telefonaten ist es mir auch gelungen, ein Interview mit einer Dozentin und mehreren Betroffenen zu führen. Im nachfolgenden habe ich das Interview mit der Dozentin als auch mit den Betroffenen gekürzt und umgeschrieben.

5.1 Interview mit einer Dozentin

Vielen Dank, dass Sie sich heute Zeit genommen haben, um mir bei meiner Facharbeit in Deutsch zu helfen. Sie leiten Kurse für Menschen, die die Fähigkeit Lesen und Schreiben zu können, nicht beherrschen. Was macht Ihre Schüler aus?

Dozentin: Wir haben eine ganz gemischte Schülerschaft. Wir haben wirklich Schüler dabei, die richtige „Analphabeten“ sind, also aus irgendwelchen Gründen hat es in der Schullaufbahn nicht funktioniert mit dem Lesen und Schreiben lernen. Dann ist es aber auch ganz oft so, dass es ein Teil einer Lebensgeschichte ist, das heißt, viele hatten mit Krankheiten zu tun, waren auch dauerhaft erkrankt mit chronischen Dingen, dann gibt es jetzt natürlich auch ganz viele mit Migrationsgeschichten. Es ist eine ganz bunte Schülerschaft, wir haben aus allen Bereichen Menschen hier.

Gibt es Aufnahmekriterien, um in einen Analphabeten Kurs zu kommen?

Dozentin: Aufnahmekriterien in dem Sinne gibt es nicht. Wir führen Beratungsgespräche und versuchen, den Stand zu ermitteln, ob jemand überhaupt lesen oder schreiben kann. Das sind in der Regel persönliche Gespräche mit den zukünftigen Schülern. Sie haben auch sofort Gelegenheit dazu, ihre Erwartungen und Wünsche zu formulieren. Denn diese sind auch ganz unterschiedlich, wir haben dann durchaus, in der Regel bei den etwas jüngeren Leuten, welche dabei, die auch für eine Ausbildung

etwas Bestimmtes lernen möchten und sie können das auch konkret sagen. So gemischt ist das also hier.

Wie groß sind die Gruppen?

Dozentin: Ein Kurs sollte nicht mehr als 8 Teilnehmer haben.

Gibt es überwiegend Frauen oder sind es mehr Männer, vielleicht auch Kinder? Oder ist das unterschiedlich?

Dozentin: An der VHS kann man ja erst ab 16 Jahren Kurse besuchen. Wir haben ganz viel junge Leute und ich glaube, dass der Anteil von Männern und Frauen ziemlich ausgeglichen ist.

Unterscheidet sich der Kurs z.B. von der Schule?

Dozentin: Er unterscheidet sich gründlich von der Schule, das bedeutet, es gibt hier keinen Klassenunterricht. Die Gruppe, die nebenan sitzt, arbeitet nicht im gleichen Takt, wie man es von der Schule kennt, sondern jeder hat sein individuelles Schulprogramm.

Fällt es den Betroffenen schwer, hier zur VHS zu kommen, um sich anzumelden?

Dozentin: Ich glaube, sie empfinden das jetzt nicht mehr so als Hürde hier hin zu kommen und sich hier anzumelden, weil sich das ziemlich herumgesprochen hat, welche Möglichkeiten es gibt sich weiter zu bilden oder lesen und schreiben nochmal von Anfang an zu lernen. Es hat sich im Laufe der letzten Jahre geändert, es ist normaler geworden. Es ist nicht mehr so wie früher, als dieses Thema „tabu“ war.

Warum möchten diese Menschen im Erwachsenenalter doch noch das ABC erlernen?

Dozentin: Für die Bewältigung des Alltags ist das ganz wichtig. Viele haben ja auch Kinder und dann wollen die Kinder ja auch die Hilfe von Mama und Papa.

Schaffen das alle Kursmitglieder oder geben einige nach einer Zeit auf, weil es zu schwer oder nicht machbar ist?

Dozentin: Auch das ist ganz unterschiedlich. Wir haben ja... bei den jüngeren Menschen, die die Alphabetisierung für irgendeine Ausbildung brauchen, einige, die aufhören, sobald sie meinen, dass sie ihren Stand erreicht haben. Und dann haben wir durchaus auch Menschen mit Problemen bei der geistigen Entwicklung und die haben zugleich auch ein soziales Problem. Die kommen alle hier zum Unterricht, brauchen aber auch den Kontakt miteinander oder zu uns Lehrern.

Wie lange dauert das Lesen und Schreiben lernen im Erwachsenenalter?

Dozentin: *Das ist auch unterschiedlich. Das kann mit ein oder zwei Kursen schon erledigt*

sein, wenn es z.B. nur um eine Auffrischung ging oder wenn jemand nur etwas ändern wollte. Es kann auch entsprechend länger dauern, aber dann ist der Erfolg auch größer. Also kann es somit durchaus 2 Jahre dauern. Sie buchen dann immer den nächsten Kurs, weil das Lernen im Erwachsenenalter deutlich schwieriger ist. Das braucht Zeit, jedoch sehe ich viele Fortschritte.

Wie ist das mit der Anonymität? Schämen sich die Teilnehmer dafür, nicht lesen und schreiben zu können?

Dozentin: *Mein Eindruck ist, dass das abgenommen hat. Das ist aber auch ein Teil unserer Arbeit, sie darin zu stärken, dass es keine Krankheit ist, für die man sich schämen muss. Jeder hat seine Geschichte und seine Gründe, warum das so ist und damit sollen sie auch selbstbewusst umgehen.*

Kommen die Betroffenen im Alltag jetzt besser zurecht nach so einem Kurs?

Dozentin: *Ja, das bekommen wir auch zurückgemeldet, weil viele Dinge viel besser klappen. Abhängigkeiten vom Ehepartner werden z.B. geringer. Man ist in der Lage, alleine zu Ämtern zu gehen, Formulare selber auszufüllen und man muss nicht immer jemanden fragen.*

Finden die Betroffenen Arbeit?

Dozentin: *Ja, das sind aber eher kleine Jobs auf 450€ Basis. Die Schüler mit geistigen Behinderungen finden ihre Arbeit in Werkstätten.*

Ich bin ganz neugierig, wie Sie auf den Job gekommen sind und was ihn so außergewöhnlich macht?

Dozentin: *Ich muss mal überlegen, weil ich das schon so lange mache. Ich mache das schon seit über 20 Jahren. Am meisten reizt es mich, die Menschen zu unterstützen. Unsere Gruppen sind bunt gemischt und jeder bringt seine eigene Lebensgeschichte mit. Ich bin Grundschullehrerin und in der Schule helfe ich ebenfalls meinen Schülern, besonders denen mit Migrationshintergrund und somit habe ich die Motivation gefunden, hier zu arbeiten. Es macht mir immer noch sehr viel Spaß. Wir sind wie eine Familie, die sich jedes Mal aufeinander freut.*

5.2 Interview mit Betroffenen

Aus Personenschutzgründen darf ich nicht die Namen der Betroffenen nennen, deswegen nenne ich sie Person 1/2/3.

Vielen Dank, dass Sie sich heute Zeit genommen haben, um mir bei meiner Facharbeit in Deutsch zu helfen. Die erste Frage ist, wie es bei Ihnen im Moment aussieht?

Können Sie gar nicht lesen und schreiben oder wie sehen Ihre Schwierigkeiten aus?

Person 1: Ich bin ganz ehrlich. Ich hatte früher viele Schwierigkeiten, ich bin aber auch in der Schule gewesen, aber wie gesagt, Lesen und Schreiben konnte ich immer schon, bloß habe ich vieles übersehen und habe statt „i“ – „ei“ oder „ß“ falsch geschrieben und das möchte ich alles an der VHS lernen. Ich möchte es richtig können.

Welchen Schulabschluss haben Sie?

Person 1: Ich habe nur die siebte Klasse beendet. Meine Mutter ist sehr krank gewesen. Mein Vater war sehr streng und hat mich geschlagen, wenn etwas nicht in Ordnung war.

Person 2: Ich bin gar nicht zur Schule gegangen. Ich habe es hier an der VHS gelernt.

Sind Sie in der Schule zurechtgekommen? → Person 1.

Person 1: Ja, ich hatte eigentlich soweit gute Noten und ich bin jetzt auch in einem Alter, in dem man eigentlich nicht mehr zur Schule geht. Aber ich sage mir immer: besser spät als nie!

Wieso waren Sie nicht in der Schule → Person2.

Person 2: Ich war erst in der Schule, aber ich habe einfach zu langsam gelernt. Langsamer als alle anderen und deswegen hat mich der Schuldirektor nicht genommen. Jetzt lerne ich es hier an der VHS.

Wie lange haben Sie ihre Lese- und Rechtschreibschwäche geheim gehalten?

Person 2: Ich habe sie nicht geheim gehalten. Ich habe immer gesagt, dass ich nicht lesen und schreiben kann.

Person 1: Ich konnte es nur mit Unterstützung.

Wie bewältigt man den Alltag?

Person 1: Da habe ich das ja alles gekonnt. Ich musste für meine Eltern auch einkaufen und somit musste ich klarkommen.

Person 2: Ich war ehrlich und habe immer nachgefragt.

Haben Sie Unterstützung von Ihrer Familie oder von Ihren Freunden?

Person 2: Meine Mutter und meine Geschwister helfen mir wirklich sehr.

Wie gehen Sie im Allgemeinen mit den Problemen um? Haben Sie Angst in der Öffentlichkeit?

Person 1: Nein.

Person 2: Nein, ich auch nicht.

Wie sind Sie auf diesen Kurs aufmerksam geworden?

Person 3: Ich wollte schon immer an so einem Kurs teilnehmen, weil ich wusste, dass es solche Kurse gibt, aber ich durfte nicht. Ich musste viel kämpfen, um diesen Kurs zu machen, weil man in meinem Land früh anfängt zu arbeiten und dadurch konnte ich nicht zur Schule gehen. Als ich dann aus Brasilien hier nach Deutschland gekommen bin, wollte ich zur Schule gehen, aber mein Mann war dagegen. Ich habe jetzt 11 Jahre mit ihm verbracht und er war immer noch dagegen. Es gab sehr viele Probleme deswegen bei uns zu Hause. Jetzt habe ich ihn verlassen, um zur Schule gehen zu können.

Haben Sie auch Ängste in der Öffentlichkeit?

Person 3: Nein, das Einzige, was mir Angst macht, ist, wenn meine Tochter mich etwas bei den Hausaufgaben fragt und ich ihr dabei helfen soll. Im Moment kann ich das nicht.

Wie lange machen Sie den Kurs schon?

Person 3: Ich war schon früher hier, musste aber abbrechen, weil mein Mann es mir verboten hatte. Jetzt habe ich mich endlich getrennt und bin seit 2 Monaten hier.

Person 1: 1 Jahr.

Person 2: Soll ich wirklich ehrlich sein? Seit 30 Jahren.

Kommen Sie jetzt alle besser zurecht?

Person 2: Ja, ich komme jetzt besser zurecht. Manchmal kann ich sogar anderen schon helfen.

Person 3: Ich fühle mich durch diesen Kurs jetzt viel besser und habe jetzt weniger Schwierigkeiten.

Haben Sie alle eine Arbeit?

Person 2: Ja, ich arbeite auf einem Reiterhof, wo meine Chefin mich auch unterstützt. Sie hilft mir auch manchmal bei den Hausaufgaben.

Person 3: Ich arbeite in einem Haushalt und putze dort.

Person 1: Ich bin im Bundesfreiwilligendienst und arbeite in einem Heim, was mir sehr viel Spaß macht.

Was raten Sie anderen Betroffenen?

Person 2: Auf jeden Fall zur Schule zu gehen. Denn die Schule kann einem sehr viele Türen in die Zukunft öffnen. Aber sie sollten auch ehrlich sein und zugeben, dass sie nicht lesen und schreiben können.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Person 1: Dass ich besser werde als jetzt und das genauso gut schaffe wie gerade.

Person 3: Dass ich meiner Tochter bei den Hausaufgaben helfen kann, einen Schulabschluss habe und flüssig lesen und schreiben kann.

5.3 Stellungnahme

3 Personen – 3 unterschiedliche Geschichten. Ich war sehr beeindruckt, wie offen und ehrlich die Befragten mit dem Thema umgehen. Ich habe von deren Seite überhaupt kein Schamgefühl und keine Hemmungen empfunden, darüber zu sprechen. Bis heute bin ich noch sehr erstaunt, wie ehrlich das Gespräch verlaufen ist. Ich hatte sogar das Gefühl, dass sie sich sehr gut gefühlt haben, weil jemand sich für sie als Analphabeten interessiert. Nach den beiden Gesprächen durfte ich mir kurz den Unterricht anschauen. Wie die Dozentin geschildert hat, hat jeder Schüler individuelle Übungen (siehe S.20-22) gemacht. Alle Schüler waren sehr interessiert an dem Unterricht und haben gut mitgemacht. Ich selbst durfte etwas vorlesen, um den Schülern zu helfen. Es war sowohl eine schöne Erfahrung, an dem Unterricht für Analphabeten mitzuwirken als auch ein offenes Gespräch mit den 3 Betroffenen zu führen. Am Ende des Gesprächs habe ich mich herzlich bei den Teilnehmern für ihre Offenheit und ihre Bereitschaft bedankt.

6. FAZIT

Lesen und Schreiben ist heute die Grundvoraussetzung im alltäglichen Leben. Erst durch diese Grundkenntnisse kann ein Mensch aktiv am gesellschaftlich Leben teilnehmen. Zurückgreifend auf meine Frage „Wieso können einige Menschen heutzutage nicht lesen und schreiben?“ finde ich viele verschiedene Entstehungsfaktoren, die eine große Rolle dabei spielen. Die Ursachen finden sich häufig in der Kindheit, vor allem in der Familie, wo das Kind aufwächst. Wird zu Hause viel gelesen und geschrieben, so erfüllen die Eltern ihre Aufgabe als Vorbildfunktion. Kinder hingegen, deren Eltern kaum oder gar nicht lesen und schreiben können beziehungsweise sich gar nicht für ihr Kind interessieren, empfinden dies als Last und sind somit stark benachteiligt. Es besteht keine Förderung und Unterstützung durch die Eltern. Die fehlenden Kenntnisse spiegeln sich in der Schullaufbahn des Kindes wider. Dadurch, dass funktionale Analphabeten negative Lern- und Lebenserfahrungen haben, sind sie vom Lernen der Schrift ausgeschlossen, und ausgegrenzt, haben Minderwertigkeitsgefühle und verstecken dadurch ihr Problem. Früher war es leichter, seinen Analphabetismus zu verstecken. Man arbeitete in handwerklichen Berufen usw.,

jedoch hat sich die Arbeitsmarktlage enorm verändert. Heutzutage gibt es keine Berufe mehr, bei denen keine schriftlichen Fähigkeiten nötig sind. Wie man sieht, ist Analphabetismus ein Ergebnis von schlechten Voraussetzungen und negativen Beeinflussungen. Es gibt heute sehr viele spezielle Kurse zum Lesen und Schreiben. Dort finden Analphabeten die Möglichkeit, das Lesen und Schreiben nochmal von Grund auf zu lernen. Ich hoffe, dass es in Zukunft weniger Analphabeten geben wird, weil die Förderung immer mehr zunimmt.

Ich habe für mich die richtige Themenwahl getroffen. Insgesamt fand ich die Auseinandersetzung mit dem Thema Analphabetismus sehr interessant, weil ich eigene Eindrücke in dem Interview sammeln konnte.

7. QUELLENVERZEICHNIS

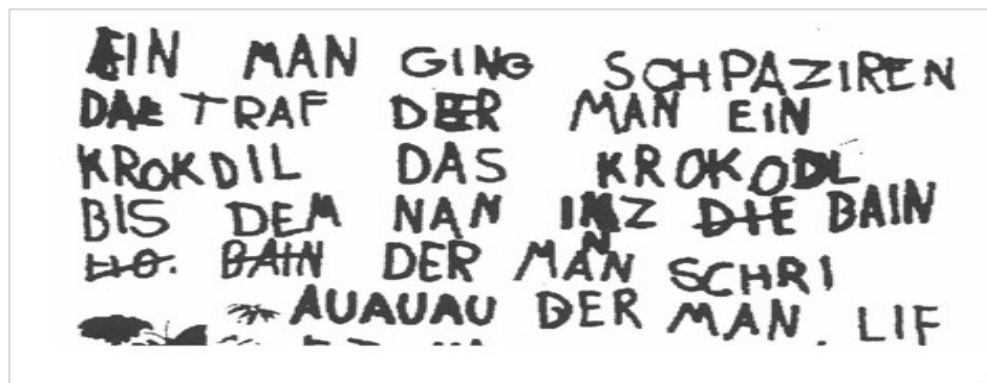
Literatur:

- Hubertus, P. und Döbert, M.: Ihr Kreuz ist die Schrift: Analphabetismus und Alphabetisierung in Deutschland. Münster 2000.
- Grotluschen, Anke und Riekmann, Wibke: Funktionaler Analphabetismus in Deutschland. Ergebnisse der ersten leo.-Level-One Studie. Reihe: Alphabetisierung und Grundbildung (Band 10), hrsg. Vom Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung.e.V., Münster 2012.
- Nöller, Simone: Funktionaler Analphabetismus in Deutschland. Ursachen, Auswirkung und Handlungsoptionen. Saarbrücken 2007.

Internet:

- www.alphabetisierung.de/infos/analphabetismus/
- www.grundbildung.de/fakten/analphabetismus.html
- www.mein-schlüssel-zur-welt.de/de/99.php
- Grotluschen, Anke und Riekmann, Wibke: leo.-Level-One Studie. Literalität von Erwachsenen auf den unteren Kompetenzniveaus. Presseheft, Hamburg. Online verfügbar: http://blogs.epb.uni-hamburg.de/leo/files/2011/12/leo-Presseheft_15_12_2011.pdf
- Bachmeier, Ludo: Microsoft PowerPoint Präsentation „Funktionale Alphabet/-innen - erkennen, ansprechen und informieren Fortbildung für Mitarbeiter/-innen in Kommunalverwaltungen“. Online verfügbar unter: <http://slideplayer.org/slide/5394947/>
- <https://de.fotolia.com/id/31506982>

8. ANHANG

Abbildung 1¹⁸Abbildung 2¹⁹

¹⁸ Bachmeier, Ludo: Microsoft PowerPoint Präsentation „Funktionale Analphabet/-innen - erkennen, ansprechen und informieren Fortbildung für Mitarbeiter/-innen in Kommunalverwaltungen“. Online verfügbar unter: <http://slideplayer.org/slide/5394947/>, S.7, 15.03.2017

¹⁹ Ebenda, S.10

ES ist interessant und zeigt
 geht SABINE, 20
 Ich würde auch gern einen Lie-
 besbrief schreiben an meine
 Tochter

Abbildung 3²⁰Ab-
bil-
dun-
g
4²¹

Sch komme Her um die Rechtschreibung zu
 lernen, ich komme zweimal in der Woche,
 Her, wir lernen eine Stunde, dann machen
 wir pause und Trinken Kaffee dan lernen wir
 weiter. Sch kriegt auch Hausaufgaben auf
 dan mache ich die Zuhause. Abens wen

Ab-
bil-
dun-
g
5²²

| Literalität | Alpha-Level | Anteil der erwachsenen Bevölkerung | Anzahl (hochgerechnet) |
|------------------------------|-------------|------------------------------------|------------------------|
| Funktionaler Analphabetismus | $\alpha 1$ | 0,6% | 0,3 Mio. |
| | $\alpha 2$ | 3,9% | 2,0 Mio. |
| | $\alpha 3$ | 10,0% | 5,2 Mio. |
| Zwischensumme | | 14,5% | 7,5 Mio. |
| Fehlerhaftes Schreiben | $\alpha 4$ | 25,9% | 13,3 Mio. |

| Anteil | Funktionaler Analphabetismus | | | | Fehlerhaftes Schreiben | Anteil an der Stichprobe | |
|--------------|------------------------------|------------|------------|-----------------------------|------------------------|--------------------------|-------|
| Alpha-Level | $\alpha 1$ | $\alpha 2$ | $\alpha 3$ | Summe $\alpha 1 - \alpha 3$ | $\alpha 4$ | $> \alpha 4$ | |
| davon Männer | 59,7% | 64,1% | 58,8% | 60,3% | 56,1% | 45,8% | 50,6% |
| davon Frauen | 40,5% | 35,8% | 41,1% | 39,7% | 44,0% | 54,2% | 49,4% |
| Summe | 100,2% | 99,92% | 99,98% | 100,0% | 100,01% | 100,0% | |

Abbildung 6²³²⁰ Ebenda, S.11²¹ Bachmeier, Ludo: Microsoft PowerPoint Präsentation „Funktionale Analphabet/-innen - erkennen, ansprechen und informieren Fortbildung für Mitarbeiter/-innen in Kommunalverwaltungen“. Online verfügbar unter: <http://slideplayer.org/slide/5394947/>, S.13, 15.03.2017²² Grotluschen, Anke und /Riekmann, Wibke: Funktionaler Analphabetismus in Deutschland. Ergebnisse der ersten leo.-Level-One Studie. Reihe: Alphabetisierung und Grundbildung (Band 10), hrsg. Vom Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung.V., Münster 2012, S.20²³ Ebenda, S. 24

| | | Anteile verschiedener Altersgruppen | | | | |
|------------------------------|--------------|-------------------------------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| Literalität | Alpha-Level | Insgesamt | 18-29 Jahre | 30-39 Jahre | 40-49 Jahre | 50-64 Jahre |
| Funktionaler Analphabetismus | $\alpha 1$ | 0,6% | 0,4% | 0,6% | 0,6% | 0,7% |
| | $\alpha 2$ | 3,9% | 2,7% | 4,2% | 4,3% | 4,2% |
| | $\alpha 3$ | 10,0% | 9,5% | 10,1% | 9,6% | 10,8% |
| Zwischensumme | | 14,5% | 12,6% | 14,9% | 14,5% | 15,7% |
| Fehlerhaftes Schreiben | $\alpha 4$ | 25,9% | 26,6% | 25,6% | 23,7% | 27,4% |
| | $> \alpha 4$ | 59,7% | 60,9% | 59,5% | 61,8% | 56,9% |
| Summe | | 100,0% | 100,0% | 100,0% | 100,0% | 100,0% |

Abbildung 7²⁴

| Anteil | Funktionaler Analphabetismus | | | | Fehlerhaftes Schreiben | | Anteil an der Stichprobe |
|---------------------------|------------------------------|------------|------------|-----------------------------|------------------------|--------------|--------------------------|
| | $\alpha 1$ | $\alpha 2$ | $\alpha 3$ | Summe $\alpha 1 - \alpha 3$ | | | |
| Alpha-Level | $\alpha 1$ | $\alpha 2$ | $\alpha 3$ | Summe $\alpha 1 - \alpha 3$ | $\alpha 4$ | $> \alpha 4$ | |
| davon Erstsprache Deutsch | 27,9% | 49,4% | 63,2% | 58,1% (4,4 Mio.) | 80,4% | 93,7% | 85,1% |
| davon andere Erstsprache | 72,5% | 50,4% | 36,8% | 41,8% (3,1 Mio.) | 19,6% | 6,3% | 14,9% |
| Summe | 100,4% | 99,8% | 100% | 99,9% (7,5 Mio.) | 100% | 100% | |

Abbildung 8²⁵

| Anteil | Funktionaler Analphabetismus | | | | Fehlerhaftes Schreiben | | Anteil an der Stichprobe |
|------------------|------------------------------|------------|------------|-----------------------------|------------------------|--------------|--------------------------|
| | $\alpha 1$ | $\alpha 2$ | $\alpha 3$ | Summe $\alpha 1 - \alpha 3$ | | | |
| Alpha-Level | $\alpha 1$ | $\alpha 2$ | $\alpha 3$ | Summe $\alpha 1 - \alpha 3$ | $\alpha 4$ | $> \alpha 4$ | |
| Kein Abschluss | 50,4% | 28,3% | 14,0% | 19,3% | 5,0% | 1,1% | 4,7% |
| Untere Bildung | 32,0% | 44,6% | 49,8% | 47,7% | 41,0% | 20,7% | 29,9% |
| Mittlere Bildung | 10,0% | 13,4% | 21,5% | 18,9% | 31,2% | 36,0% | 32,3% |
| Höhere Bildung | 4,0% | 11,8% | 12,9% | 12,3% | 21,4% | 40,4% | 31,4% |
| Noch Schüler | 0,0% | 0,0% | 0,9% | 0,6% | 0,6% | 1,1% | 0,9% |
| Summe* | 96,4% | 98,1% | 99,1% | 98,8% | 99,2% | 99,3% | |

*Differenz zu 100% = Kategorie: keine Angabe

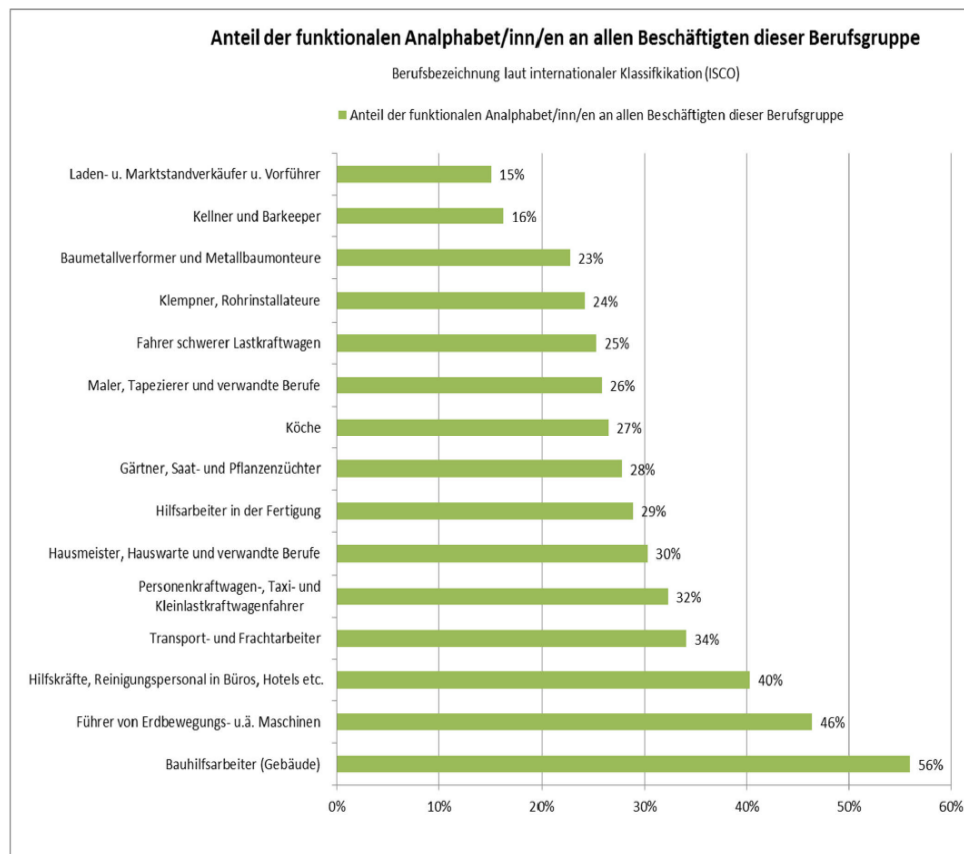
Abbildung 9²⁶

²⁴ Grotluschen, Anke und /Riekmann, Wibke: Funktionaler Analphabetismus in Deutschland. Ergebnisse der ersten leo.-Level-One Studie. Reihe: Alphabetisierung und Grundbildung (Band 10), hrsg. Vom Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung.V., Münster 2012, S. 25

²⁵ Ebenda, S. 27

²⁶ Ebenda, S. 29

| Anteil | Funktionaler Analphabetismus | | | | Fehlerhaftes Schreiben | | Anteil an der Stichprobe |
|----------------------------|------------------------------|------------|------------|-----------------------------|------------------------|--------------|--------------------------|
| | $\alpha 1$ | $\alpha 2$ | $\alpha 3$ | Summe $\alpha 1 - \alpha 3$ | | | |
| Alpha-Level | $\alpha 1$ | $\alpha 2$ | $\alpha 3$ | Summe $\alpha 1 - \alpha 3$ | $\alpha 4$ | $> \alpha 4$ | |
| Erwerbstätig | 55,5% | 54,2% | 58,0% | 56,9% | 64,5% | 69,5% | 66,4% |
| Arbeitslos | 19,1% | 21,5% | 14,6% | 16,7% | 8,9% | 4,8% | 7,6% |
| Erwerbsunfähig | 2,7% | 2,3% | 2,3% | 2,3% | 1,5% | 0,9% | 1,3% |
| Hausfrau/-mann, Elternzeit | 17,9% | 10,7% | 9,4% | 10,1% | 8,2% | 7,9% | 8,3% |
| Rentner | 5,2% | 6,3% | 6,4% | 6,3% | 6,2% | 3,8% | 4,8% |
| In Ausbildung | 0,4% | 4,0% | 7,9% | 6,5% | 9,9% | 11,6% | 10,4% |
| Sonstiges | 0,0% | 0,8% | 1,4% | 1,2% | 0,8% | 1,4% | 1,2% |
| Summe | 100,8% | 99,8% | 100% | 100% | 100% | 99,9% | |

Abbildung 10²⁷Abbildung 11²⁸

²⁷ Grotluschen, Anke und /Riekmann, Wibke: Funktionaler Analphabetismus in Deutschland. Ergebnisse der ersten leo.-Level-One Studie. Reihe: Alphabetisierung und Grundbildung (Band 10), hrsg. Vom Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung.V., Münster 2012, S. 35

zu Schülerbuchseite 46/47

1



2 Uhr
14 Uhr



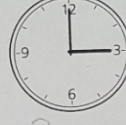
7 Uhr
19 Uhr



4 Uhr
16 Uhr



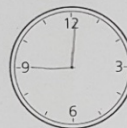
11 Uhr
23 Uhr



3 Uhr
15 Uhr

2

9:00



19:00



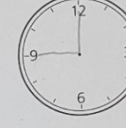
5:00



13:00



21:00



3

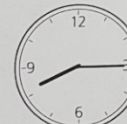
Freizeitbad
Aquarius
Öffnungszeiten

| | | | |
|----------------|-----|-------------|----|
| Mo, Di, Mi, Fr | von | 8 - 20 Uhr | 12 |
| Donnerstag | von | 13 - 22 Uhr | 9 |
| Samstag | von | 10 - 20 Uhr | 10 |
| Sonntag | von | 10 - 18 Uhr | 8 |

Wie viele Stunden hat das Bad geöffnet?

montags 12 Stunden
donnerstags 9 Stunden
freitags 12 Stunden
samstags 10 Stunden ✓
sonntags 8 Stunden

4



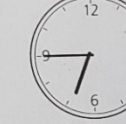
8.15 Uhr
20.15 Uhr



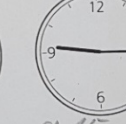
10.30 Uhr
22.30 Uhr



1.30 Uhr
13.30 Uhr

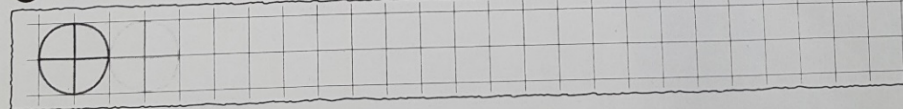


6.45 Uhr
18.45 Uhr



9.15 Uhr
21.15 Uhr

5 Setze fort.



22

1. Das Wohnzimmer

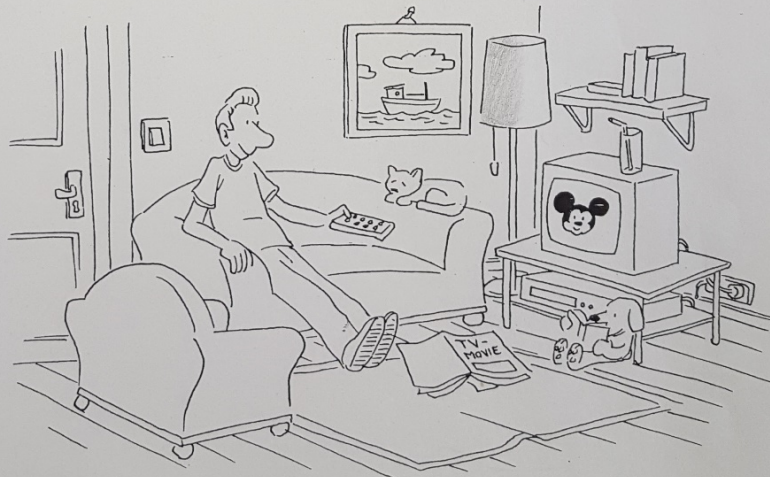
1.2. Grammatik: Übungen zu den Präpositionen

Bitte den Satz lesen und die passende Präposition einsetzen:

Welche Präposition passt?

auf, an, auf, auf, in, vor, auf, auf, neben

1. Herr Müller sitzt auf dem Sofa.
2. Das Sofa steht neben der Tür.
3. Der Sessel steht vor der Tür.
4. Die Lampe steht in der Ecke.
5. Die Bücher stehen auf dem Bücherregal.
6. Der Teppich liegt auf dem Fußboden.
7. Das Bild hängt an der Wand.
8. Die Katze liegt auf dem Sofa.
9. Das Glas steht auf dem Fernseher.



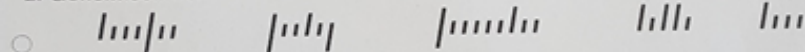
Wettervorhersage

Herr Müller arbeitet im Wetteramt in Essen. Jeden Tag melden ihm die Wetterstationen überall auf der Erde die neuesten Messwerte ins Büro: die Temperatur am Boden und in der Luft, Richtung und Stärke des Windes, alles über Wolken, Sonne, Regen oder Schnee. Das erlaubt Herrn Müller, sich ein genaues Bild vom Wetter zu machen. Rasch zeichnet er die Wetterkarte. Für die Leute, die abends fernsehen, wird die fertige Karte gesendet. Leider stimmt es draußen selten genau, was Herr Müller in seinem Büro erarbeitet hat. Oft gibt es Regen, wenn die Sonne scheinen sollte. Oft gibt es Sonnenschein, wenn es regnen sollte.

1. Ordne die Lernwörter in deinem Heft nach dem Abc!

- Wolke, Büro, Wetter, überall, erlauben, fernsehen, Bild, fertig, stimmen, draußen

2. Geheimschrift:



3. Schreibe die Reimwörter in dein Heft! stimmen. klimmen.

- stimmen: schw__, kl__, verstr__, gl__
Bild: Schild, wild, Wild, mild
erlauben: glaubenschrauben, Traubenschrauben, schrauben
überall: Schall, Knall, Fall __, Stall
Wetter: Vetter, fetter, netter, Bretter

4. Kennst du diese Wörter? Schreibe sie in dein Heft!

- -uß-, -ld-, -ch-, -ig-, -pe-, -ll-, -ee-, er-,
 -ar-, -mm-, -lk-, -ut-, -ür-, -tt-, -ar-,
 -rb-, -ein-, -nn-, -nau-, -rd

SELBSTSTÄNDIGKEITSERKLÄRUNG

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen Hilfsmittel als angegeben verwendet habe. Insbesondere versichere ich, dass ich alle wörtlichen und sinngemäßen Übernahmen aus anderen Werken als solche kenntlich gemacht habe.

_____, Dortmund den 22.März 2017

